

So profitieren CEOs von einem Klinikinformationssystem

Mehr Überblick über Zahlen und Prozesse

Geschäftsführer und Klinikleiter müssen stets alle relevanten Kennzahlen im Blick haben, damit ihre Häuser wirtschaftlich stabil bleiben und gesund wachsen. Ein Klinikinformationssystem (KIS) kann dabei als zentrales Steuerungsinstrument eines modernen Spitals dienen. Auf drei entscheidende Faktoren kommt es an.

Bettenauslastung, Personalkapazitäten oder Budget – der Geschäftsführer eines Spitals muss sämtliche Bereiche im Blick haben, um ein gesundes, wirtschaftliches Wachstum zu erreichen. Bei Abweichungen gilt es, frühzeitig entsprechende Massnahmen zu ergreifen und gegenzusteuern. Gleichzeitig müssen Klinikleiter auch die Mitarbeiterzufriedenheit im Blick haben. Denn egal ob Ärzte oder Pfleger – wenn Mitarbeiter ein gutes Verhältnis zu ihrem Arbeitgeber haben, weil dieser ihnen den Arbeitsalltag mit den nötigen Ressourcen erleichtert, lassen sich Fachkräfte auch langfristig an das Haus binden, was den Ruf der Klinik stärkt.

Ein Klinikinformationssystem (KIS) bietet einen Überblick über sämtliche Informationen, die für

den Betrieb des Spitals relevant sind. Jedoch ist ein modernes KIS kein reiner Datenspeicher, sondern setzt Daten intelligent miteinander in Beziehung und hilft dem Anwender bei der Interpretation.

Ein gutes KIS ist heute so aufgestellt, dass es als Steuerungsinstrument eines modernen Spitals dienen kann. Dabei kommt es auf drei wesentliche Faktoren an:

1. Nutzerfreundlichkeit

Egal ob Arzt, Pfleger, Medizincontroller, Verwaltungsangestellter oder der IT-Admin – ein KIS sollte von jedem Mitarbeiter entsprechend seiner Rolle und seiner Arbeitsumgebung intuitiv

zu bedienen sein. Die Dokumentation darf dem Pfleger oder Arzt nicht mehr Zeit als nötig kosten, damit er sich voll auf seine eigentliche Aufgabe, die Versorgung der Patienten, konzentrieren kann.

Die Funktionalitäten der Software sollten daher so selbsterklärend wie möglich sein und sich im Idealfall an Anwendungen, die bereits aus dem privaten Alltag bekannt sind, orientieren. Dazu können zum Beispiel eine Schnellstartleiste, eine Suchfunktion oder die Unterstützung von touchfähigen Displays auf mobilen Geräten gehören. Ein KIS, das der Mitarbeiter gerne bedient und seinen Alltag erleichtert, wird für ein Spital immer mehr zu einem enormen Wettbewerbsvorteil auf dem hart umkämpften Arbeitsmarkt.





Den Ruf des Spitals stärken: Ein KIS, mit dem die Kollegen gerne arbeiten, fördert die Mitarbeiterbindung und erhöht den Digitalisierungsgrad des Spitals.

Wenn es darüber hinaus noch vordefinierte Standardabläufe (SOPs), wie sie in Akut- und Rehakliniken oder Psychiatrien vorkommen, unterstützt, trägt das nicht nur zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit bei, sondern reduziert auch das Risiko von fehlerhaften Dateneingaben und erleichtert dem Nutzer den Arbeitsalltag erheblich.

2. Versorgungsqualität

Wenn Ärzte und Pfleger dadurch mehr Zeit für ihre Patienten haben, erhöht das gleichzeitig die Versorgungsqualität. Eine höhere Behandlungsqualität sorgt zudem für eine stärkere Patientenbindung, was wiederum ein wichtiger Umsatztreiber ist. Das KIS unterstützt den Klinikleiter dabei, die wirtschaftliche Entwicklung des Spitals regelmässig und gezielt zu beobachten, so dass gegebenenfalls entsprechende Massnahmen ergriffen werden können. Durch den geringen Schulungswand werden Personalressour-

cen geschont. Gerade für Belegarztkliniken wichtig: Eine hohe Interoperabilität sorgt für eine gute Anbindung an Zuweiser, indem Online-Terminplattformen, zum Beispiel von samedy, integriert werden können.

3. Zukunftssicherheit

Die technologische Basis ist letztendlich dafür verantwortlich, dass das KIS zukunftssicher ist und auch für die nächsten Jahre seinen festen Platz im Spital einnehmen kann. Eine moderne, auf einer service-orientierten Architektur (SOA)-basierende Plattform sorgt dafür, den Anforderungen an intuitiver Bedienbarkeit, Mobilität, Künstlicher Intelligenz (KI), Cloud-Fähigkeit oder Telemedizin gerecht zu werden. Damit erhalten Spitäler ein zukunftssicheres und flexibles System, mit dem sie ihren Digitalisierungsgrad erhöhen und Kernaspekten wie Anwenderzufriedenheit, Versorgungsqualität und Zukunftssicherheit gewährleisten.

Eine neue Generation von Kliniksoftware bei Meierhofer

Meierhofer hat sein seit über 30 Jahren etabliertes Klinikinformationssystem M-KIS überarbeitet und bringt mit «M-KIS Next» eine neue Generation von Kliniksoftware heraus. Dabei handelt es sich um eine langfristig angelegte Produktstrategie, die sowohl technologische als auch funktionale Aspekte umfasst. Die moderne, cloud-fähige Technologieplattform basiert auf einer SOA und bietet eine hohe Investitions- und Zukunftssicherheit. Darüber hinaus unterstützt M-KIS Next perspektivisch intelligente Unterstützung durch Workflow-Automatisierung beim medizinischen und finanziellen Controlling, Prüfmechanismen und Entscheidungsunterstützung durch KI-gesteuerte Erlösoptimierung.

Weitere Informationen

www.meierhofer.com/m-kis-next